

# Der Gesellschafter.

Abonnementpreis  
in Nagold halbjährlich  
54 fr. im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 fr.  
in übrigen Theil un-  
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für die dreizehnläge  
Garmündungszeile ober  
deren Raum bei ein-  
maligen Einrückun-  
gen 2 fr. bei mehrmal-  
igen je 1 1/2 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 115.

Samstag den 1. Oktober

1870.

## Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter“.

Auf das 4. Quartal nehmen alle Postämter und Postboten unter Vorausbezahlung von 32 fr. für Abonnenten des Bezirks, für solche außerhalb desselben zu 34 fr. Bestellungen an.  
Die Expedition.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Stammholz-Verkauf.



Am Montag den  
10. Okt., 10 Uhr,  
in Enzklösterle:

1) Aus dem Re-  
vier Enzklösterle,  
Staatsw. Wanne:  
1085 St. Na-  
delholzlangholz, mit 72,652 Cub.,  
880 Klöße mit 26,737 Cub., 2  
Buchen mit 158 Cub.  
2) Revier Simmersfeld, Staatswald  
Hofftett, Hagwald, Kienhärtdle und Scheid-  
holz:  
767 St. Langholz, mit 42,679 Cub.,  
und 183 Klöße, mit 7,470 Cub.

Am Dienstag den 11. Okt.,  
11 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler aus dem Revier  
Pfalzgrafenweiler, Staatswld. Fin-  
delbuckel, Saumiß, Reutplatz, Finstergrüble,  
Eshenrieth und Scheidholz:

1033 Stück Nadelholz-Langholz, mit  
121,160 Cub., 644 Klöße, mit 26,391  
Cub., 8 Buchen, mit 300 Cub.  
Mittwoch, den 29. Sept. 1870.

K. Forstamt.

2) Hatterbach,  
Gerichtsbezirks Nagold.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Santmasse des Johannes  
Gutekunst, Schmieds und Farrenhalters  
in Hatterbach gehörige Liegenschaft, näm-  
lich:

Parz. 38.

Die Hälfte an

19,8 Ruth. Wohnhaus,

4,9 " ditto,

18,5 " Hof.

43,2 Ruth.



Ein zweistöck. Wohn-  
haus, Scheuer, Stall,  
Schopf und gewölbter Kel-  
ler unter Einem Dach,  
Badofen im zweiten Stock.

Eine Schmiedwerkstatt mit einge-  
richteter Wohnung vor dem obern  
Thor.

Anschlag 800 fl.

angekauft zu 620 fl.

Parz. 3928.

Die Hälfte an

1/2 Mrg. 43,3 Wiese im untern Thal.

Anschlag 200 fl.

angekauft zu 201 fl.

Parz. 1434

1/2 Mrg. 44,6 Ruth. Acker im Wasser-  
thal.

Anschlag 400 fl.

angekauft zu 401 fl.

Parz. 1201.

1/2 Mrg. 16,2 Ruth. Acker in der  
langen Reute.

Anschlag 350 fl.

angekauft zu 351 fl.

Parz. 2053

1/2 Mrg. 0,0 Ruth. Acker im Rammen-  
thal.

Anschlag 200 fl.  
angekauft zu 201 fl.

Parz. 2393.

1 Mrg. 32,7 Ruth. Acker auf der Höhe.

Anschlag 140 fl.  
angekauft zu 101 fl.

Parz. 1593.

1/2 Mrg. 4,1 Ruth. Acker im Thalheimer  
Weg.

Anschlag 200 fl.  
angekauft zu 151 fl.

Parz. 3337.

1/2 Mrg. 32,6 Acker in der Nord-  
halben.

Anschlag 60 fl.  
angekauft zu 51 fl.

wird am

Donnerstag den 6. Oktober,

Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Hatterbach im zwei-  
ten und letzten Auffreiß zum Verkauf ge-  
bracht, wozu die Liebhaber, auswärtige  
mit Vermögenszeugnissen versehen, einge-  
laden werden.

Hatterbach, den 11. Sept. 1870.

Gerichtsnotar von Nagold.

Fischhaber.

Nagold.

Dienstag den 4. Okt.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhause ein neues Bett,  
bestehend in einem Barchentoberbett, Hai-  
pfel, Kissen, im Exekutionswege verkauft.  
Den 30. Sept. 1870.

Exekutionsamt.

Schradin.

### Privat-Bekanntmachungen.

3) Nagold.

#### Aufforderung

an die im hiesigen Bezirk befindlichen von  
Frankreich Ausgewiesenen.

Im Auftrag der k. Centralstelle für  
Gewerbe und Handel theilen wir den in  
hiesigem Bezirk befindlichen aus Frankreich  
Ausgewiesenen mit, daß sie beim k. Ober-  
amte, behufs zu erhebender Ersatzansprüche,  
eine Spezifikation des Schadens einreichen  
können, den sie dadurch erlitten haben, daß  
sie gezwungen worden sind, unter Aufge-

ben von Eigenthum Frankreich zu verlassen.  
Die verehrl. Schultheißenämter wollen  
für weitere Bekanntmachung besorgt sein.  
Gewerbe-Verein.  
Vorstand Sanwald.

Nagold.

#### Ein freundliches Logis

nebst Keller hat auf Martini zu vermieten  
G. Harr, Seifensieder.

Hatterbach.

11 Stück halbenenglische



#### Milchschuene

verkauft

Friedr. Reichert,

Untermüller.

#### Verloren.

Am letzten Samstag Abend ging von  
Nagold bis zum Wegzeiger nach Ober-  
schwandorf ein schwarzer Filzhut und eine  
Peitsche verloren, welche der Finder gegen  
Belohnung abgeben wolle im Gasthaus  
zur Schwane in Nagold.

Nagold.

#### Anzeige.

Nächsten Montag den 3. und Dienstag  
den 4. Oktbr. schlage ich Nagelstämme für  
Kunden.

Fr. Kentschler.

Nagold.

#### Abschied.

Vor meiner Abreise lade ich auf heute  
Freitag Abend meine Freunde und Gönner  
freundlichst ein.

Otto Volker.

Nagold.

#### Zur Beachtung.

Die Führer des deutschen Heeres sind  
in Photographie, Kartensformat, per Blatt  
à 9 fr. zu haben bei

C. G. Kaiser.

#### Knecht-Gesuch.

Ein anständiger, fleißiger Burche von  
17-20 Jahren, der 2 Reitpferde zu be-  
sorgen hätte und sich auch im Hause be-  
reitwillig zeigt, findet eine gute Stelle auf  
dem Tröllenshof bei Esfringen.

Nagold.

#### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandte  
und Bekannte auf

Dienstag den 4. Oktober

in das Gasthaus „zum Anker“ dahier freundlichst ein.

Jakob Baitinger, Rothgerber hier,

Sohn des + M. Baitinger, Gemeindepflegers von Oberjettingen,

und seine Braut:

Anna Bühler,

Tochter des + M. Bühler, Schmieds von Bondorf.

**N a g o l d.**  
Nächsten Sonntag den 2. Oktbr.  
eröffne ich meine Wirthschaft wieder selbst.  
J. Sautter, Bierbr.

**Wildberg.**  
Ein zugelaufener, junger,  
weißgrauer

 **Rattenfänger**  
(Hündin) kann gegen Futtergeld und Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden bei  
Fr. Koch, Schreiner.

**Kobrdorf.**  
Montag den 3. Oktober,  
Mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich 7 Stück  
halbenglische  
**Milchschweine.**  
G. Martin Nestle.

 **Ein freundliches Logis**  
mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Holz-

platz wird bis 1. November oder Martini  
vergeben von

Schreiner Strähle.  
Auch werden einige Wagen Dung  
verkauft von Obigem.

 **Nervöses Zahnweh**  
wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräfström's schwedische Zahn-  
tropfen à Flacon 21 kr., ächt zu  
haben in Nagold bei Goitl. Knobel.

**Motto.**  
30. September: Es bleiben Sprüche Worte nicht, wenn du ihren Werth  
erkenntst.  
31. Unsern Eingang segne Gott!  
Unsern Ausgang gleichermäßen.  
1. Oktober: Frau, schau, wem.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Kriegshauptplatz.

Bivak der Württemberger vor Paris, bei Malnoue  
(4 St. südöstl. von Paris, 1 St. östlich von Villiers sur Marne)  
20. Sept. Seit heute früh ist die Einschließung von Paris be-  
endet. Die Brücken der Marne waren an allen Punkten ge-  
sprengt, sind aber zum großen Theil durch Pontonbrücken ersetzt  
worden. Einwohner gibt es in der Umgegend von Paris keine  
mehr, sie sind mit Vieh und Lebensmitteln nach Paris geflüchtet.  
Dort möchte man jetzt wohl gerne das Vieh behalten und die  
Leute fortjagen, aber wir haben jeden Ausweg besetzt. Die  
ganze Gegend ist voll von Schlössern, Landhäusern und Som-  
merfrischen, die meisten sehr elegant eingerichtet, aber so viel wie  
möglich ausgeräumt. Nur die Keller bieten noch einige Schätze.  
Vorerst haben wir uns hier im Bivak möglichst bequem einge-  
richtet, um dem Frost der Herbstnächte Trost zu bieten. Wir  
haben Befehl, alle Feindseligkeiten, sowie den Schußrayon der  
Forts bis auf weiteren Befehl zu vermeiden. — Großartige Re-  
quisitionen, mit meist sehr kleinem Resultat, werden in der gan-  
zen Umgegend vorgenommen. — Gestern war Kriegsminister v.  
Sudow mit General Obernitz in unserem Bivak. — Der König  
von Preußen, der längere Zeit Württemberger zu seiner persön-  
lichen Bedeckung hatte, hat sich in einem Tagesbefehl sehr lobend  
über das Verhalten und die Disciplin der württ. Truppen ge-  
äußert. — Unsere Post fehlt seit dem 11. Sept. gänzlich.

Vor Paris, 21. Sept. Wie mir die Landleute sagen,  
herrscht in Paris eine furchtbare Aufregung. Sie erzählen in  
ihrer Angst bereits, es sei wieder eine Guillotine aufgerichtet,  
alles sei in Todesangst vor dem Terrorismus der Exaltirten und  
Nothen. Es wird das wohl sehr übertrieben sein, ist indeß im-  
merhin bezeichnend für die Lage. Die Folgen des Wegschaffens  
aller Lebensmittel machen sich bereits fühlbar bei den Eingebor-  
renen, die zurückgeblieben oder zurückgekehrt sind. Die Pfarrer,  
die ihren Platz behaupten, laufen mit ganzen Scharen von armen  
Arbeiterinnen umher, um Brod zu suchen. Einzelne dieser unglück-  
lichen haben schon seit mehreren Tagen keine Nahrung gehabt,  
gehen bei unseren Vorposten betteln oder ernähren sich von rohen  
Gartenfrüchten. Das Elend der Bevölkerung ist entsetzlich um  
ganz Paris herum.

(Aus dem Feldpostbrief eines württemb. Offiziers vor  
Paris, 21. Sept.) Wir befinden uns seit 2 Tagen unter den  
Kanonen von Paris, dicht an der Marne, wo sie in die Seine  
fließt, auf Vorposten. Von den rückwärtigen Höhen sehen wir  
die Riesengestalt in ihrer ganzen Ausdehnung vor uns liegen, wir  
sehen Notre-dame, Mabelaine, Invalidenhotel etc. Die prächtigen  
Lustorte und Pariser Ausflüge, wie z. B. Champigny, sind ganz  
verlassen, und wir nisten uns in die schönsten Villen ein und  
leben von Trauben und dem prächtigsten Obst. Wein finden  
wir die schwere Menge von allen Sorten. Das jenseitige Ufer  
ist dicht von Franc-tireurs in Blousen und Rothhosen besetzt.  
Die Kerle feuern, sobald sich jemand dem Ufer nähert, und auf  
Reiter in großer Entfernung. Sie schießen aber sehr schlecht und  
es genirt uns nicht im mindesten mehr, in ihrem Feuer Ordon-  
nanz zu reiten. Sie haben uns bis jetzt einige Leute verwun-  
det. Von Zeit zu Zeit lassen wir einige gute Schützen antwor-  
ten, wobei auf jeden Schuß einer fällt, dann werden sie auf ei-  
nige Zeit ruhig. — In Paris soll fabelhafte Verwirrung und  
eine Unmasse Menschen sein, was auch natürlich, da sich alles  
hineingeflüchtet. Auf den letzten 3 Tagmärschen fanden wir schon  
alle Dörfer und Städte leer. — Von den Forts feuern sie auf  
große Entfernung heraus, ohne Schaden zu thun; auch gefällt  
es ihnen sehr, uns aus der Vogelperspektive zu betrachten; es  
steigt ein großer Luftballon nach dem andern. Das ändert aber  
alles nichts an der Einschließung, die sie so sehr genirt. — Mit  
den Preußen stehen wir auf bestem Fuße und sind sehr von ihnen  
anerkannt. (S. M.)

Ferrières, 21. Sept. Die Pariser Beobachtungsposten

auf dem Montmartre, dem Mont Valerien und den sonstigen  
Ueberhöhungspunkten können jetzt bereits rings um Paris her  
die preussischen Helmspitzen und die Bajonette deutscher Gewehre  
in der Sonne blihen sehen, denn ein außerordentlich schönes klares,  
dabei nicht zu warmes Herbstwetter begünstigt unsere Operationen.  
Die Marnebrücken scheinen während der Dauer des Krieges nicht  
wieder hergestellt werden zu sollen. Man begnügt sich mit noth-  
dürftiger Instandsetzung und überläßt den Wiederaufbau späte-  
rer französischer Betriebsamkeit. Bis jetzt hat noch keine dieser  
Zerstörungen die Annäherung unserer Armeen gegen Paris auch  
nur auf Stunden aufhalten können. Ueberall sind die Ponton-  
trains und Pioniere an der Spitze der Kolonnen und haben die  
Kommunikation rasch wieder hergestellt. Schiff- oder Bockbrücken  
werden von der französischen Regierung, oder von den Kommunen  
wohl bald nach dem Kriege dem Verkehr wieder überantwortet  
werden können. Anders ist es aber mit den Eisenbahntunneln,  
welche ebenfalls zerstört worden sind. Diese werden auf lange  
hin dem Handel und der Industrie empfindliche Störungen ver-  
ursachen. Es scheint bei diesen Zerstörungen ein ungewöhnlicher  
Reichthum abgewaltet zu haben, oder man müßte einen fast pani-  
schen Schrecken annehmen, denn nur eine dieser Annahmen erklärt  
diese rücksichtslose Vernichtung so wichtiger Arterien für den Volks-  
wohlstand.

Trier, 23. Sept. Betreffs des Ueberfalles einer preußi-  
schen Proviantkolonne vor Diedenhofen erfährt die Trier. Ztg.  
weiter: Der Zug war im Dorfe Königsmacher angelangt, das  
von seinen Einwohnern ganz verlassen schien: die vordersten  
Führer waren bereits durchs Dorf hindurch, die letzten noch nicht  
darin, als plötzlich die Thüren und Fenster sich öffnen, Schüsse aus  
denselben fallen und französische Soldaten über die Fuhrleute und  
deren militärische Begleitung herfallen. Den hintersten Wagen  
gelang es, kehrt machend, zu entfliehen; die übrigen, wohl an  
100, wurden nebst den Koffelentern nach Dietenhofen geführt, 3  
der letzteren, nebst einem Soldaten waren erschossen. Einer bald  
darauf hinzuspriegelnden Schwadron preuß. Husaren gelang es  
noch, einen Theil der Kolonne vor den Thoren der Festung Die-  
denhofen abzuschneiden und dem Feinde wieder zu entführen. Ein  
Theil der Fuhrleute wurden wieder entlassen, die anderen befin-  
den sich noch in Gefangenschaft. Das Dorf Königsmacher,  
wohin vorgestern die Truppen von hier aus marschirt sind, dürfte  
für das Gelingen dieses Handstreichs verantwortlich gemacht wer-  
den und allen Schaden zu ersetzen haben. Heute sind die meisten  
der Fuhrleute hier eingetroffen. Ueber 116 Fuhrleute wurden  
mit ihren Pferden und Wagen in die Festung geschleppt und in  
die Kasematten eingesperrt. Dort brachten sie die Nacht auf den  
Pritschen zu, wo ihnen keine Decke, ja nicht einmal ein Bund  
Lagerstroh zu Theil geworden. Während ihrer 24stündigen  
Einsperrung wurde ihnen, wie sie behaupten, keine Nahrung ge-  
reicht. Sie lebten so lange von dem trockenen Brode, welches  
sie zufällig noch bei sich hatten. Auf ihr flehentliches Ersuchen  
wurde ihnen ein Trunk Wasser gereicht und gestattet, eine Flasche  
Brantwein zu kaufen, die sie sehr theuer bezahlen mußten. In  
der Zwischenzeit wurden sie einer sehr unangenehmen Operation  
unterworfen. Sie wurden nämlich alle, wie es bei einer mili-  
tärtauschhebung geschieht, entkleidet und gemustert, darauf 64 Mann  
entlassen, die übrigen, 52 an der Zahl, zurückbehalten. Allein  
damit noch nicht genug, hat man sie ihres sämmtlichen Reisege-  
lbes beraubt, welches sich, indem die meisten von ihnen je 20 bis  
25, mehrere sogar über 100 Thlr. besaßen, auf die Summe von  
3000 Thlr. berechnet. Der Gesamtwert der Fuhrwerke repa-  
räsentirt über 44,000 Thlr.

Tours, 27. Sept. Der Präsekt von Mezidres meldet vom  
26. d., daß der behufs Wegschaffung der Verwundeten auf 48  
Stunden geschlossene Waffenstillstand gekündigt ist und die Be-  
lagerung von Mezidres erwartet wird.

Stuttgart, 28. Sept., Mittags 12 Uhr. Dem Kriegs-  
ministerium ist soeben folgendes Telegramm zugekommen: Mun-  
dolsheim, 28. Sept., 6 Uhr Morg. Soeben Nachts 2 Uhr  
Kapitulation Straßburgs durch Oberstlieut. v. Leszynsky ab-  
geschlossen. 451 Offiziere, 17,000 Mann inkl. Nationalgarde  
strecken die Waffen. Um 8 Uhr werden Straßburgs Thore be-  
setzt. v. Merder.

Offiziell aus Ferrières, 28. Sept. Vier telegraphische  
Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden sind im

Bett der Seine und unter der Erde aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts Neues.

Karlsruhe, 29. Sept. Der Spezialkorrespondent der „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Mandotsheim vom 28. Sept.: Heute erfolgte die Uebergabe Straßburgs. Die Besatzung wird kriegsgefangen und kommt demnächst nach Rastatt. Um 8 Uhr Besetzung aller Thore und der Citadelle. Pioniere stellen die Brücke wieder her. Um 9 Uhr kommen der Maire und der Municipalrath hieher, um 10 Uhr rückt die Besatzung an. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Waffenstreckung und Ausmarsch; um 11 Uhr Rückkehr der gefangenen Offiziere, wobei zugleich 3 Regimenter, darunter ein badißches, in die Stadt rücken. Besetzung aller Stadttheile, Posten, öffentlichen Gebäude. 3 Batterien stellen sich auf dem Kleeplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg.

Der Kronprinz von Preußen hat folgende Proklamation erlassen: An die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der Verletzung des Völkerrechts und Sitte von Seite der franz. Bevölkerung gegen die deutschen Truppen veranlassen mich, Nachstehendes zu verordnen: In jeder Stadt oder in jedem Dorfe, in welchem die deutschen Truppen einziehen, sind die sämtlichen Bewohner desselben mit Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Tücke ein Unfall geschieht. Die Kommandanten der einzelnen Truppentheile der deutschen Armee sind ferner beauftragt, die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völkerrecht in irgend einer Weise von Seite der franz. Bevölkerung nochmals verletzt wird. Meaux, 17. Sept. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Die jüngst von der Kölnischen Zeitung gebrachte Mitteilung von Kapitulations-Anerbietungen, welche Marschall Bazaine gemacht haben sollte, stellt sich wie die „N. Pr. Z.“ hört, als irrtümlich heraus. Bazaine hofft wohl, daß das Ende des Krieges nicht mehr fern sein werde, und gedenkt bis dahin auszuhalten, um sowohl sich und seinen militärischen Ruf, als auch seine Armee möglichst unversehrt zu erhalten. Ob er dabei mehr an sich, als an den Kaiser Napoleon denkt, in dessen Namen und Auftrage er noch sein Oberkommando führt, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls würde nach dem Friedensschlusse die jetzt in Metz eingeschlossene Armee der einzige größere militärischste organisierte Heereskörper in Frankreich sein, und an ihrer Spitze würde Bazaine bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse des unruhigen Landes eine gewichtige Rolle spielen können.

Von Metz verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Bazaine und dem Prinzen Friedrich Karl neulich abermals aufgenommen wurden. Während die vorhergehenden beiden Male der französische Marschall unbehelligten Abzug mit Waffen und kriegerischen Ehren verlangte, soll er jetzt Abzug der französischen Armee, jedoch ohne Waffen, nach dem Süden Frankreichs verlangt haben; zugleich erneuerte er das Verlangen, die Verwundeten aus der Festung bringen zu dürfen. Die Antwort sei jedoch gewesen: „Ergebung auf Gnade oder Ungnade!“ Zugleich ließ der Prinz Bazaine sagen, daß er ihm als Ultimatum dieselben Kapitulationsbedingungen biete, wie der König sie bei Sedan Mac-Mahon gewährt; nehme er dieselben nicht binnen 6 Stunden an, so werde mit der Beschießung fortgefahren. Die Demoralisation in der französischen Armee zu Metz soll mit jedem Tag größere Dimensionen annehmen. Das Feuer unserer weittragenden Geschütze hat mehrere Brände in der Stadt verursacht. (Amtl. Nachr. für das General-Gouv. Elsaß.)

Die Preußen haben es ernstlich auf Dieppe und Havre, die beiden bedeutenden Seehäfen, abgesehen und werden nächstens auch Rouen besetzen. Da nun auch der Süden Frankreichs besetzt werden soll, und ein Armee-Corps gegen Lyon unterwegs ist, so wäre bald Ost-Frankreich bis Paris in den Händen der Deutschen. Der Widerstand würde dann nur noch vom Westen fortgesetzt. Aber auf wie lange? (B. Z.)

Das offizielle Journal veröffentlicht eine der Proklamation von Tours entsprechende Note der Delegation von Tours, welche sagt, daß Frankreich billige Bedingungen annehme, aber weder Gebiet noch Festungen abtrete. — Gambetta schreibt an Cremieux, daß Paris sich den ganzen Winter halten könne.

Es ist schon öfters hervorgehoben worden, daß das kaiserlich-französische Lügen ein Kinderspiel war, gegen das republikanische. Einen neuen Beweis hiefür gibt der Constitutionnel, welcher mit der franz. Regierung nach Tours ausgewandert ist und dort, wegen Mangels an Papier in einer äußerst niedlichen Ausgabe erscheint. In seiner Nummer vom 23. Septbr. gibt er über das Gefecht vom 19. vor Paris einen telegraph. Bericht, wornach an diesem Tage durch Vinoy 30,000 Preußen kampfunfähig gemacht, viele Gefangene, sowie 93 Kanonen „und Mitrailleur“ erbeutet wurden u. c. Der Constitut. kann übrigens hierbei selbst einige bescheidene Zweifel nicht unterdrücken. — In Anbetracht, daß die Franzosen in Tours einzig auf Luftballonnachrichten aus Paris beschränkt sind, wird man etwas mißherüber Thorheiten, wie die obige, urtheilen müssen. Die Leute in

Tours sind eben im eigentlichsten Sinn des Worts auf Windbeutelerei angewiesen.

Bazaine in Metz will von der Republik nichts wissen, sondern die Festung dem Kaiser erhalten, wie er sich gegen einen preussischen Parlamentär ausdrückte. (B. Z.)

Eine recht gemüthliche Kriegsscene hat sich vor einigen Wochen bei Reims zugetragen. Ein Soldat von der 1. Comp. des 7. württemb. Infanterie-Regiments, welcher in einem Bauernhause Lebensmitteln aufsuchen wollte, fand in einem Versteck über 3000 Franken. Als redlicher Finder übergab er das Geld dem Oberfeldwebel und dieser dem Hauptmann, welcher den Hauseigentümer kommen ließ und ihm das Geld einhändigte. Der französische Bauer, welcher das Geld zur Aussteuer seiner Tochter aufgespart hatte, war hochgerührt über die edelmüthigen Sieger und beschenkte jeden der Soldaten, welche sofort dafür Champagner-Wein kauften und die Gesundheit des ihnen vorgestellten Braut-Paares tranken. (B. Z.)

Die bayerische Regierung sucht dem Treiben der Schlachtenbummler jetzt ein Ziel zu setzen. Wie man der Elberfelder Zeitung schreibt, hat die Regierung verfügt, daß Sanitätskorps oder mobile Kolonnen, welche sich mit Proviant u. c. auf den Kriegsschauplatz begeben wollen, nur mit Erlaubniß der Regierung dies thun können. Personen, welche eine derartige Erlaubniß nicht besitzen, sollen als Landstreicher u. c. zu betrachten sein.

Stuttgart, 28. Sept. Durch ein heute früh ausgegebenes Extrablatt des „Schw. Merkurs“ wird folgendes Telegramm mitgeteilt: „Berlin, 27. September, 8 Uhr 20 Min. Abends. Man bestätigt, daß die süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund gegenwärtiger Bundesverfassung eintreten werden, mit einigen später festzustellenden Modifikationen, die vielleicht noch Ministerkonferenzen veranlassen werden.“ Wenn hierin die Hauptung liegt, daß seitens der württembergischen Regierung die Absicht bestehe, vorbehaltlich einiger erst später durch Konferenzen zu vereinbarenden Modifikationen, auf Grund der gegenwärtigen norddeutschen Bundesverfassung in den norddeutschen Bund einzutreten, so müssen wir diese Nachricht für durchaus unbegründet erklären. (St. A.)

Stuttgart, 28. Sept. Zu der wegen der Kriegsunruhen um 5 Wochen zurückverlegten, heute beginnenden Tuchmesse haben sich bis gestern Abend 335 Verkäufer beim Marktmeisteramt angemeldet, und zwar von Mezingen 49, von Göppingen 37, von Freudenstadt 31, von Nagold 30, von Ebhausen und Tullingen je 21, von Beerfelden 12, von Calw 11, von Lambrecht 10, von Eßlingen und Nördlingen je 9, von Hattenbach 6, von Backnang 5, von Rohrbach, Tullingen und Winnenden je 4, von Aiblingen, Bopfingen, Ebingen, Egenhausen, Eningen, Kirchheim Schornbach und Waldbach je 2, endlich von Degerloch, Erbach, Gernsbach, Giengen, Großbottwar, Hall, Kornthal, Künzelsau, Markgröningen, Münsingen, Ohweil, Rottenburg, Willingen, Waiblingen, Weil der Stadt und Wiesenstaig je 1. (B. Z.)

Stuttgart, 29. Sept. Auf der Tuchmesse entwickelte sich bereits gestern Nachmittag der Verkehr sehr lebhaft; die Preise sind jedoch ziemlich gedrückt und stehen denen des vorigen Jahres etwas nach. Der mit der Messe verbundene Wollmarkt ist nur mit etwa 500 Ctr. befahren und wird auch nicht von einiger Bedeutung werden, so lange nicht ein geeignetes Lokal für Abhaltung desselben geschaffen wird. Der Verkauf ging gestern nur schwach, dürfte sich jedoch nach den Erfahrungen der letzten Jahre heute und morgen mehr entwickeln.

Stuttgart. Neuestem Beschlusse zufolge wird unsere schöne Gartenbau-Ausstellung bis zum 2. Oktober dem Publikum eröffnet bleiben. (B. Z.)

Tübingen, 27. Sept. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Heute begannen unter dem Vorsitz des Hrn. Kreisgerichtsraaths Schickhardt von Stuttgart die Affissen des 3. Quartals. Die Staatsbehörde ist vertreten durch Hrn. Oberstaatsanwalt Malblanc, als Richter fungiren die Herren Kreisrichter Weisert und Sigel, als Sekretär Justizreferendar Payer. Den ersten Fall bildet die Anklage gegen die ledige, 31 Jahre alte Marie Gräßle von Neubulach, O. A. Calw, wegen Kindsmordes. Die A., welche schon einmal ein mangelhaftes Kind geboren, ist beschuldigt, am 12. Juli in der Behausung des Eisenbahnarbeiters Heimisch, wo sie damals in Arbeit stand, ein lebendes und lebensfähiges Kind geboren und dasselbe dadurch, daß sie es absichtlich den Abtrittschlauch hinunterfallen ließ, ums Leben gebracht zu haben. Die Sachverständigen, Hr. O. A. Arzt Dr. Hölzle, Hr. O. A. Wundarzt Dr. Lohf von Nagold und Hr. O. A. Wundarzt Dr. Frank von hier, sowie ein schriftliches Gutachten des Hrn. Prof. Säzinger, erklären das verlorene Kind für reif und lebensfähig und geben als Ursache des Todes die Erstickung in der Abtrittjauche an. Die Ang. bestreitet jede Absichtlichkeit ihrer Handlung und gibt vor, sie sei auf dem Abtritt von der Geburt überrascht worden und das Kind so ohne ihre Schuld hinuntergefallen. Die Vertheidigung, geführt von Hrn. D. J. -Prokurator Bammfromm, sucht, gestützt darauf und das Fehlen jeglicher Indizien, wie Verheimlichung der Geburt, die Schuldblosigkeit der A. nachzu-

weisen. Dieselbe wurde von den Geschworenen jedoch für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe, wie schon gemeldet, zu 8-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. (E. Ch.)

(Aus Würzburg.) Unter den Verwundeten im Offizierszimmer lag ein Lieutenant v. L.; er hatte einen Schuß in die rechte Brust, die Lunge war oben verletzt. Man konnte die Kugel nicht entfernen, doch nahm die Heilung den günstigsten Verlauf, weil sich eine Verwachsung gebildet, welche das Sinken der Kugel in die Lunge verhinderte. So schärfte man dem Patienten eine möglichst ruhige Haltung des Armes ein, da jede Bewegung die Verwachsung zerreißen und die Kugel senken könne. Mit musterhafter Geduld hält der lebhafteste Offizier acht Tage die schwere Geduldsprobe aus; er rührt den Arm nicht. Am Abend des 9. Tage tritt eine Ordonnanz in den Saal, fragt nach dem Lieutenant v. L. und überreicht ihm — das eiserne Kreuz. Begeistert streckt der junge Held die Rechte nach dem tödlichen Ehrenschmuck und drückt ihn an das Herz. Nachts werden alle Aerzte schleunigst herbeigerufen; die rasche Bewegung hat die Verwachsung zerrissen, die Kugel hat sich tief in die Lunge gesenkt und unser tapferer junger Freund wird sterben. Tödliche Ehre, tödtliche Freude!

Berlin, 25. Sept. Von den zur Armee eingezogenen richterlichen Beamten sind, wie der „B. B. C.“ mittheilt, bis jetzt schon einige dreißig auf den verschiedenen Schlachtfeldern verschieden. — Zwei neue von Krupp gefertigte Riesengeschütze, welche Bomben von 600 Pfund Gewicht werfen, sind nach Frankreich abgegangen.

Berlin, 26. Sept. (Berl. B. Z.) Mit dem gestrigen Tage hat der Ausmarsch der dritten, unter dem Oberbefehl des Generallieutenants v. Löwenfeld stehenden Reservearmee begonnen und wird voraussichtlich bis zum nächsten Sonnabend die beiden großen, nach Westen gehenden Eisenbahnrouden in Anspruch nehmen. Aus naheliegenden Gründen enthalten wir uns, über das Ziel des Marsches und die Zwecke dieser Armee Genaueres zu sagen, nur das Eine glauben wir andeuten zu dürfen, daß die Ansammlung irgend welcher erheblichen französischen Streitkräfte im Rücken der gegen Paris operirenden deutschen Truppen nunmehr völlig unmöglich sein dürfte.

Berlin, 28. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt: Bei Frankreich steht es, zu verhüten, daß schließlich die Friedensbedingungen größer werden. Graf Bismarck kündigt Forderungen an, welche Deutschland unbedingt stellen muß.

Berlin, 28. Sept. Die (Wiener) Nachricht über den Kampf und Untergang der preuß. Korvette Hertha ist gänzlich unbegründet. Die Hertha ist gar nicht in das rothe Meer gekommen. (S. M.)

Wiesbaden, 25. Sept. Für den Marschall Mac-Mahon ist hier eine Wohnung gemiethet worden. Im Ganzen sind etwa 150 französische Offiziere hier; unter denselben befinden sich mehrere Generale. Mac-Mahon mit Frau ist bereits eingetroffen.

Auf Wilhelmshöhe soll es mittlerweile ganz gemüthlich hergehen. Napoleon hat die feste Ueberzeugung, daß die Franzosen ihn um die Rückkehr nach Paris bitten werden, sobald sie einmal die Freuden des Böbelregiments werden kennen gelernt haben. Bis dahin ist Bonaparte heiter und guter Dinge, korrespondirt fleißig mit der Gattin Eugenie und dem Sohnlein Lulu, mit der Tante Jabella und dem Onkel Pius. Außerdem soll er sich viel mit der Dressur junger Hunde beschäftigen, während er das anfänglich mit Leidenschaft und großem Glück betriebene Kartenspiel ganz aufgegeben hat, seit die Mitspieler, seine Adjutanten u. a., sich ernstlich alles „Mogeln“ verbieten haben. Der Kaiser wünscht übrigens sehr, daß Paris bald von den Deutschen besetzt werde, denn er will es lieber haben, daß die guten Weine aus den kaiserl. Kellern von unseren Soldaten ausgetrunken werden, als von Rochefort und Cluseret.

In dem zweimonatlichen Feldzug, den die Deutschen gegen die Franzosen führen, waren die Erfolge für die deutschen Waffen glorreich. Gefangen sind von den Franzosen der Kaiser, ein Marschall, 39 Generale, 3250 Offiziere, 104,750 ohne die Verwundeten, deren Zahl sich auf 14,000 beläuft, 10,280 Pferde, 56 Adler, 102 Mitrailleusen, 690 Feld- und Festungsgeschütze, über 400 Fahrzeuge, Magazine, Eisenbahnzüge, große Vorräthe an Waffen, Munition, Bekleidungsgegenstände, Fourage und Proviant.

Paris, 26. Sept. Die Regierung erließ eine Proklamation, besagend, die Regierung werde die bisherige Politik verfolgen, keinen Zoll des Gebietes, keinen Stein der Festungen abzutreten.

Tours, 27. Sept. Das Journal officiel vom 25. Sept. veröffentlicht einen Bericht Favres über die Zusammenkunft mit Bismarck am 18. Sept. Favre ließ bei Bismarck anfragen, ob letzterer in die Verhandlungen eintreten wolle. Bismarck erwiderte, die Regierung sei nicht rechtmäßig, und fragte gleichzeitig, welche Garantien für die Ausführung einer Abmachung dieselbe bieten könne. Auf Anrathen Lyons suchte Favre um eine Unterredung nach. In derselben betonte Favre Frankreichs Friedensliebe, jedoch zugleich den unerschütterlichen Entschluß, keinerlei Bedingung anzunehmen, welche aus dem Frieden nur einen kurzen bedrohlichen

Waffenstillstand machten. Bismarck erwiderte: Frankreich werde Sedan so wenig vergessen, wie Waterloo und Sabona, Frankreich werde Deutschland von Neuem angreifen; Favre bestritt dies. Bismarck erklärte alsdann, die Sicherheit Deutschlands empfehle, Elsass, sowie das Moseldepartement mit Metz und Chateau-Salins (südöstl. von Metz) zu behalten. In einer zweiten Unterredung vom 19. Sept. Abds. erklärte sich Bismarck dem Waffenstillstand geneigter als vorher. Favre verlangt einen solchen von 14 Tagen. Am 20. Sept. Morgens forderte Bismarck als Waffenstillstandsbedingung die Besetzung Straßburgs, Tours und Pfalzburgs. Als Favre bemerkte, die Konstituante werde in Paris zusammentreten, forderte Bismarck Einräumung eines Pariser Forts, vielleicht Mont Valerien, sei jedoch alsbald davon zurückgekommen, als Favre vom Zusammentritt der Konstituante in Tours sprach. Die Forderung Bismarcks, die Garnison Straßburgs solle sich kriegsgefangen ergeben, wies Favre entrüstet zurück. Als Bismarck nach Befragung des Königs darauf bestand, brach Favre die Unterredung ab und drückte die Ueberzeugung aus, Frankreich werde kämpfen, so lange in Paris noch ein Element des Widerstands vorhanden. Am 21. Sept. benachrichtigte Favre Bismarck durch eine Depesche, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung die Waffenstillstandsbedingungen ablehne.

Von den französischen Nachrichten, welche noch immer von Siegen sprechen, nur diese kleine Probe. Aus Courcy vom 27. Sept. sagen Privatnachrichten, daß in den Kämpfen der letzten Tage die Verluste der Preußen 10,000 Mann, 10 Kanonen und 2 Mitrailleusen betragen. Man weiß, was davon zu halten ist. Den Deutschen sollen, sagen andere Privatnachrichten, beim Uebergang über die Seine in der Nähe von Triel 3 Kanonen ins Wasser gefallen sein. — Marseille, 26. Sept. Der Maire läßt eine Anleihe von 10 Millionen ausschreiben. Zaffinopulo, ein griechischer Kaufmann, hat der Municipalität zwei Millionen für Ankauf von Waffen zur Verfügung gestellt. Junge Leute von 16 bis 20 Jahren bilden eine „Legion Frankreichs“, um die Nationalgarde im Falle der Mobilisirung zu ersetzen. 551 Garibaldiner gehen nach Tours ab. — Diesen Abend wird Revue über 32,000 Nationalgarden gehalten, worunter 18,000 wohl bewaffnet sind.

Offizieren, welchen es gelungen ist, nach der Schlacht von Sedan zu entkommen und sich nach Paris zu flüchten, sprechen sich sehr günstig über die Preußen aus und widerlegen die Berichte der belgischen und einiger englischen Blätter über die schlechte Behandlung, die ihnen zu Theil geworden. Es sei wahr, daß sie oft nicht viel zu essen gehabt, aber die Deutschen hätten dieses Schicksal getheilt und mit ihnen gemeinsam Hunger gelitten.

Brüssel, 24. Sept. Die Prinzessin Mathilde ist gestern von Mons in Brüssel angekommen. Da kein anständiger Wagen zur Hand war, so sah sie sich genöthigt, in einem alten Fiaker ihren Einzug in die belgische Hauptstadt zu halten. Herr Benedetti, der ehemalige französische Botschafter in Berlin, begleitet sie.

Rom, 23. Sept. Der Pabst hält sich im Vatikan eingeschlossen, aber der weithin schallende Ruf so vieler tausend Stimmen hätte sein Ohr erreichen müssen, läge er auch hinter zehn verriegelten Thoren. Außer seiner eigenen Palastwache hüten die königlichen Truppen den Vatikan. Es wird allein davon abhängen, wie lange Pius IX. diesen Zustand erträglich findet; für gewisse Fälle habe er, wie sonst Unterrichtete versichern, entschieden vorgelesen, er beabsichtige, sich in das Vaterland des Pater generalis der Jesuiten, Belgien, zurückzuziehen. Die Wahl wäre unter allen Umständen die beste.

Rom, 26. Sept. Das Volk zerstörte die Druckerei des „Observatore Romano“. Cadorna ist auch Träger der politischen Gewalt und regiert als k. Kommissär. Die bestehenden Gesetze bleiben vorläufig unverändert. Die Justiz wird im Namen Victor Emmanuel's II. „Königs von Italien durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes“ ausgeübt. Der Grund der plötzlichen Abreise Birio's soll in einer Differenz mit Cadorna zu suchen sein. Nachdem Antonelli seine Demission als Staatssekretär gegeben, trat Kardinal Capalti an dessen Stelle.

London, 23. Sept. Ueber Bombay, 21. Sept., wird aus Japan gemeldet, daß die preussische Corvette „Medusa“ der französischen Corvette „Duplex“ eine Herausforderung zugesandt habe; man erwartete ein Zusammentreffen in den japanesischen Gewässern.

London, 28. Sept. Nachrichten aus der Pariser Umgegend melden: In Paris desertirten die geprehten Mobilgarden in Schaaren von 20 bis 50 Mann in ihre Heimath. Gegen 200 wurden wegen Widersetzlichkeit erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den Franzosen vertriebene Bevölkerung allmählig zurück mit dem mitgenommenen Eigenthum.

Die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn ist von Hastings nach Camden-House in Chislehurst (Kent) abgereist. — Die Königin von England richtete ein Beileidschreiben an die Kaiserin Eugenie.

St. Petersburg, 27. Sept. Thiers ist heute Vormittags hier angekommen und im „Hôtel Demuth“ abgestiegen.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.